



Hanseaten retten ihre Kirchen

Finanzielle Hilfen für Gotteshaus in Nienstedten und St. Petri-Orgel

von Edgar S. Hasse

Zu den Hochzeitsfeiern im Blankeneser Hotel Louis C. Jacob gehört neuerdings ein roter Teppich. Das bis zu 70 Meter lange Exemplar wird von der Luxusherberge aus über die Elbchaussee in die Nähe jenes Ortes gerollt, wo sich zuvor das Brautpaar das Jawort gegeben hat: der evangelischen Kirche von Nienstedten. Umringt von Hotelmitarbeitern schreitet das frisch vermählte Paar auf dem roten Teppich zum festlichen Schmaus. Für die filmreife Kulisse stellt das Hotel 250 Euro in Rechnung. Doch neuerdings fließt die Summe nicht in die eigene Kasse. "Wir spenden das Geld für den Erhalt der Nienstedtener Kirche", sagt Hoteldirektor Jost Deitmar.

Mit viel Fantasie und Bürgersinn setzen sich Hanseaten dafür ein, die Kirchen in der Stadt vor dem drohenden Verfall zu retten. Während die Kirchensteuern sinken und weiteren Gotteshäusern der Verkauf droht, beweisen immer mehr Hamburger ziviles Engagement. Für die Sanierung der teilweise maroden Nienstedtener Kirche zum Beispiel werden 750 000 Euro gebraucht; 180 000 Euro sind bereits in der Kasse. Als wohl ungewöhnlichste Initiative wurde jetzt die "Balken-Adoption" gestartet. Das bedeutet: Wer zur Rettung der beliebten Hochzeitskirche beitragen will, kann Balken ab 500 Euro spenden. Für eine komplette Türeinrahmung sind 5000 Euro fällig. Als Dankeschön winkt ein kirchliches Zertifikat. Noch in diesem Jahr soll mit der statischen Grundsicherung des Gebäudes begonnen werden, so Kirchenvorstands-Vorsitzender Axel von Heyden.

Ingesamt unterhält die Nordelbische Evangelisch-Lutherische Kirche in Hamburg und Schleswig-Holstein 810 Kirchen und Kapellen. Doch auf Kirchensteuergelder allein können sich die Gemeinden für die Sanierung ihrer Gotteshäuser längst nicht mehr verlassen - Spenden werden dringend gebraucht.

Darauf hofft auch Kirchenmusiker Thomas Dahl von der Hauptkirche St. Petri. "Die Orgel steht kurz vor dem Exitus", sagt er. Trotz ihrer Mängel liebt er das Instrument. "Sie ist meine Stimme, ein wirkliches Juwel." 635 000 Euro kostet die Sanierung der zwölf Meter hohen Beckerath-Orgel (60 Register, 4682 Pfeifen). Jetzt hofft der Musiker auf die Spenden der Hanseaten, um die Orgel zu retten. Ein Orgelbauverein soll gezielt um Gelder werben.

Engagement zeigen dabei auch Rotary-Mitglieder wie Claus-Michael Gerigk. Der Experte für E-Learning will Hamburger Geschäftsleute von der Idee überzeugen, in der Weihnachtszeit auf die üblichen Präsentkörbe zu verzichten. "Stattdessen sollen sie ihre Geschäftspartner lieber zum Benefizkonzert für die St.-Petri-Orgel am 27. November einladen."

Artikel erschienen am Mon, 30. August 2004

[Artikel drucken](#)

© WELT.de 1995 - 2004